



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

Digitalisierungsagenda 2022

Digitale Initiativen im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge



Informationstechnologie



Inhalt

Vorwort	04
Die Digitalisierungsagenda 2022	06
Digitale Initiativen – aktuelle Erfolgsgeschichten	09
Schlüsselprojekte der Digitalisierung im BAMF	12
CIO des BAMF gefragt	24
Auszeichnungen und internationale Zusammenarbeit	26
Glossar	28
Impressum	31



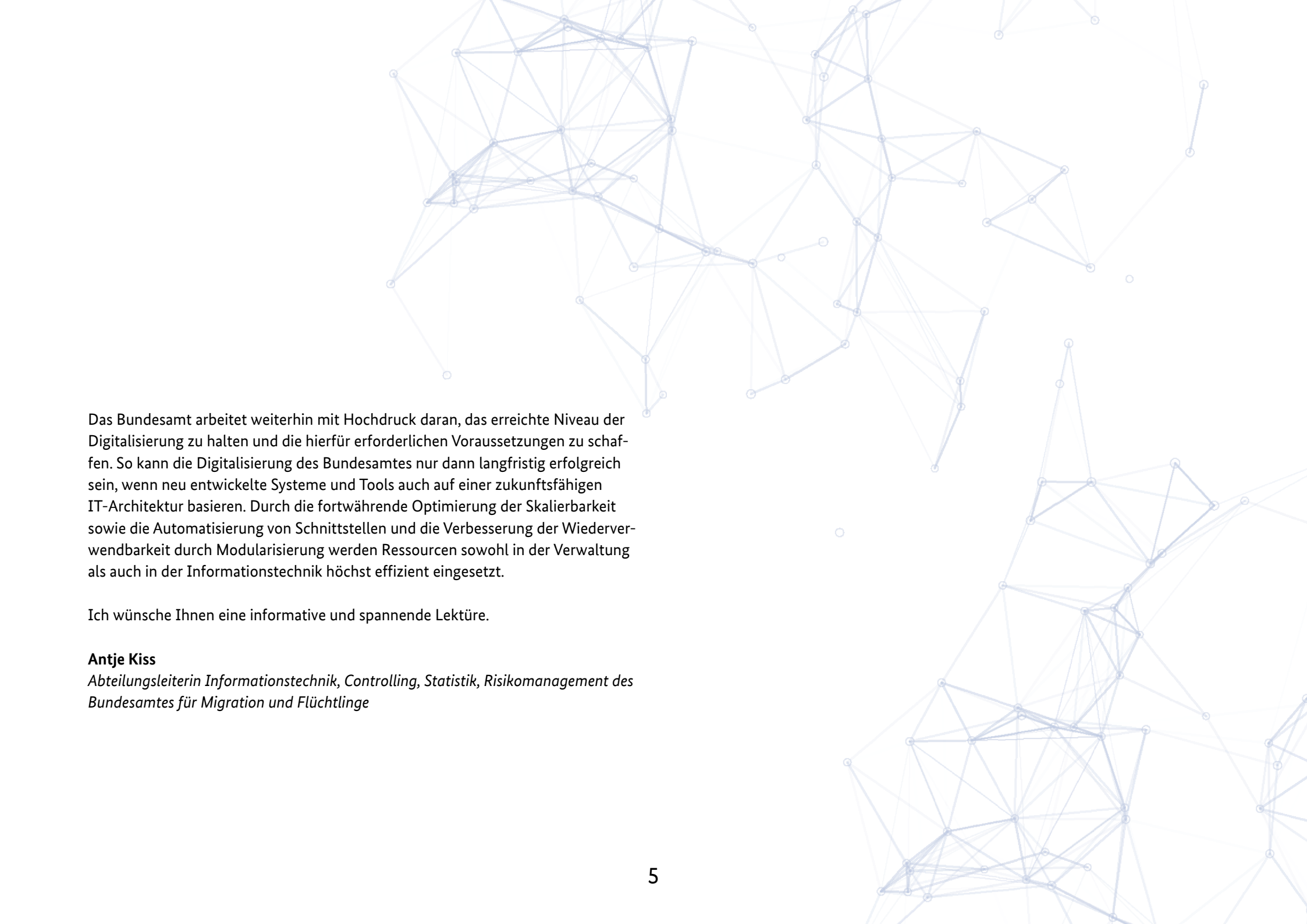
Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) hat bewegte Zeiten hinter sich. Wir sind von einer Bundesbehörde mit ca. 2.800 Mitarbeitenden im Jahr 2015 auf aktuell knapp 7.900 Beschäftigte bis Ende 2020 angewachsen. Diese Entwicklung stellt natürlich auch die Informationstechnik vor große Herausforderungen, bietet aber auch enorme Chancen. So konnten wir uns mit der Digitalisierungsagenda das Ziel setzen, eine agile und moderne Behörde zu werden.

Durch die konsequente Anwendung von Informationstechnologien sollen sämtliche Geschäftsprozesse leistungsfähiger, aber auch flexibler werden. Das BAMF hat sich vorgenommen, durch die Einbindung von neuen Technologien eine Vorreiterrolle in der öffentlichen Verwaltung einzunehmen und unsere daraus gewonnenen Erkenntnisse mit anderen Behörden und interessierten Institutionen zu teilen. Moderne und agile Arbeitsweisen und Softwareentwicklungsmethoden sind ebenfalls in unserer Behörde mittlerweile gelebte Realität.

Viele Initiativen der Digitalisierungsagenda 2020 konnten bereits erfolgreich abgeschlossen und in den Linienbetrieb überführt werden. Mehrere Projekte wurden sogar mit Preisen (z. B. eGovernment-Wettbewerb) ausgezeichnet. Dies zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind.



Das Bundesamt arbeitet weiterhin mit Hochdruck daran, das erreichte Niveau der Digitalisierung zu halten und die hierfür erforderlichen Voraussetzungen zu schaffen. So kann die Digitalisierung des Bundesamtes nur dann langfristig erfolgreich sein, wenn neu entwickelte Systeme und Tools auch auf einer zukunftsfähigen IT-Architektur basieren. Durch die fortwährende Optimierung der Skalierbarkeit sowie die Automatisierung von Schnittstellen und die Verbesserung der Wiederverwendbarkeit durch Modularisierung werden Ressourcen sowohl in der Verwaltung als auch in der Informationstechnik höchst effizient eingesetzt.

Ich wünsche Ihnen eine informative und spannende Lektüre.

Antje Kiss

Abteilungsleiterin Informationstechnik, Controlling, Statistik, Risikomanagement des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge

Die Digitalisierungsagenda 2022

Ursprung und Zielsetzung

Aufgrund der sich stark verändernden Rahmenbedingungen (steigende Fallbearbeitungszahlen, steigende Beschäftigtenzahl) hat sich das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) mit der Digitalisierungsagenda 2022 zum Ziel gesetzt, viele informationstechnologische Prozesse strategisch neu auszurichten. Insbesondere im Hinblick auf den stetigen Wandel im Bereich der Digitalisierung kann solch eine Strategie nie als abgeschlossen betrachtet werden. Vielmehr unterliegt sie einer ständigen Bewertung, ob die beabsichtigten und getroffenen Maßnahmen dazu dienen, das Ziel einer robusten und skalierbaren IT weiterhin zu erfüllen. Daher schreibt das BAMF die strategischen Ziele seiner IT auch über das Jahr 2020 hinaus fort und zieht Bilanz zum bisher Erreichten.

Welche Erfolge wurden bis 2020 erreicht?

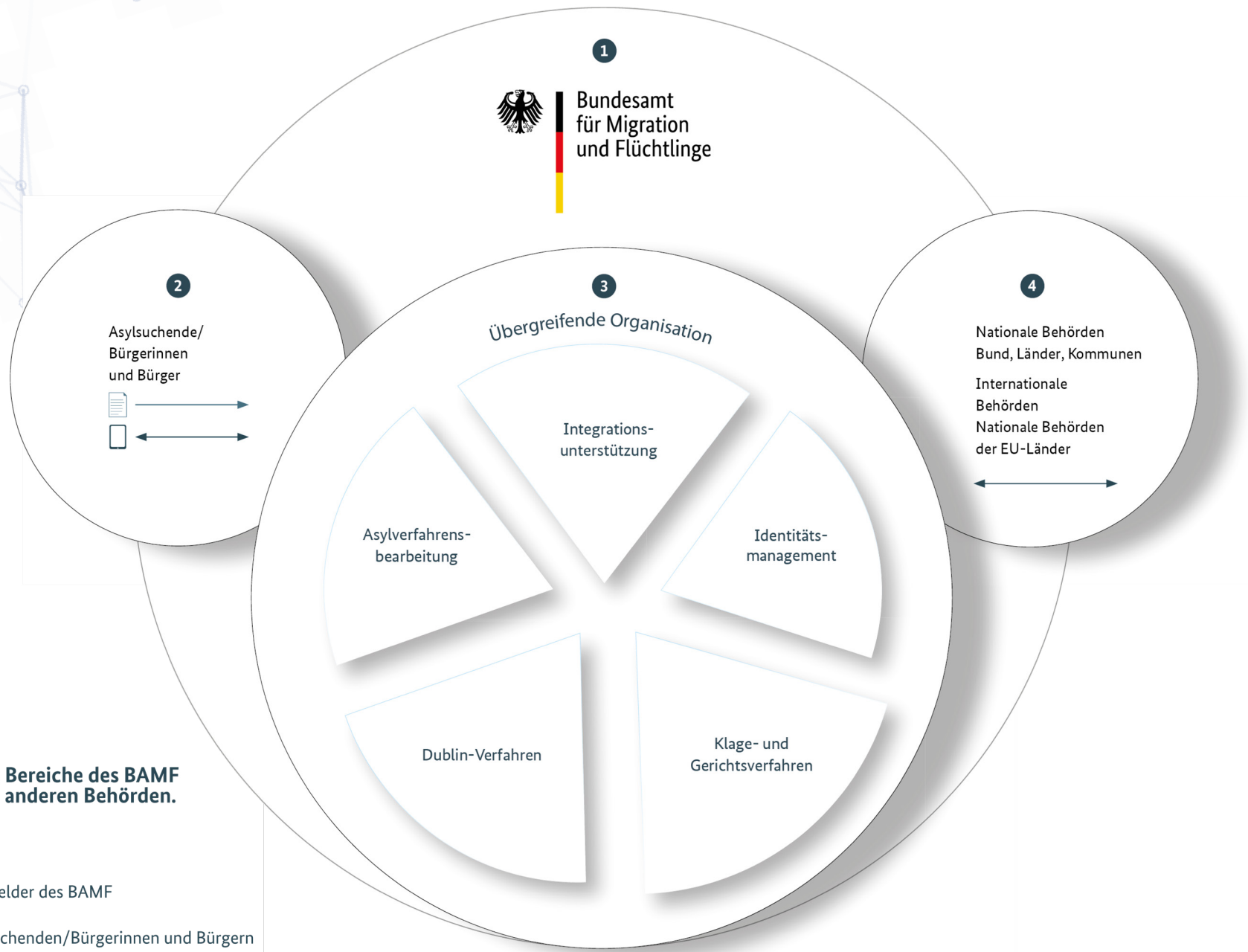
Durch eine Stabilisierung und Modernisierung der IT-Infrastruktur konnten die Systemausfallzeiten seit 2018 auf nahezu null reduziert werden. Der Zugang zu Integrations- und Sprachkursen wurde wesentlich verbessert, indem digitale Anbindungen zu den beteiligten Institutionen geschaffen wurden. Somit besteht jederzeit Transparenz über aktuelle Kursangebote. Des Weiteren werden die neuen Technologien wie künstliche Intelligenz und Blockchain im Sinne der Umsetzungsstrategie der Bundesregierung zur Gestaltung des digitalen Wandels erprobt, um interne Prozesse zu optimieren. Konsequenterweise wurde hierzu das Kompetenzzentrum Fachanalytik etabliert, das die Fachbereiche durch Methoden der angewandten künstlichen Intelligenz unterstützt, um daraus Erkenntnisse abzuleiten und datengestützte Entscheidungen zu ermöglichen. Agile Arbeitsweisen konnten

erfolgreich in die Gesamtorganisation eingeführt werden und finden – je nach Projekterfordernis – regelmäßig Anwendung. Zudem setzt das BAMF auf eine serviceorientierte IT-Infrastruktur und Microservices.

Herausforderungen bei der Umsetzung neuer Digitalisierungsinitiativen

Es zeigte sich, dass eine zunehmende Digitalisierung immer auch mit einem Kulturwandel verbunden ist. Hierfür muss der Wandel nicht nur nach außen in Bezug auf die betroffenen Behörden, sondern auch nach innen vollzogen werden. Denn ein wichtiger Erfolgsfaktor der Digitalisierung ist die Akzeptanz der Nutzenden. Hierzu gehört auch, dass über die laufenden IT-Projekte und Maßnahmen intern transparent kommuniziert wird. So werden regelmäßig Veranstaltungen durchgeführt, in denen über aktuelle IT-Projekte berichtet wird. Es wurde zudem ein IT-Labor eingerichtet, um unsere Projektarbeit für die Mitarbeitenden außerhalb des IT-Bereiches erlebbar zu machen.

Weiterhin ist der Weg zu einer agilen und modernen Behörde davon geprägt, dass bei einem steigenden Digitalisierungsgrad auch der Digitalisierungsdruck innerhalb der Organisation durch äußere Einflüsse wächst. Infolge dessen führt dies dazu, dass die IT steigenden Erwartungen und Anforderungen gegenübersteht.



Digitalisierung betrifft alle Bereiche des BAMF sowie die Schnittstellen zu anderen Behörden.

Digitalisierung umfasst ...

- 1 ... alle aktuellen Geschäftsfelder des BAMF
- 2 ... Kontaktpunkte zu Asylsuchenden/Bürgerinnen und Bürgern
- 3 ... übergreifende Organisation sowie übergreifende Prozesse der Behörde
- 4 ... derzeitige und neue Schnittstellen zu anderen Behörden auf nationaler und internationaler Ebene

Wie das Bundesamt weiter vorgeht

Künftig wird das BAMF weitere Prozesse identifizieren, die digitalisiert werden können, um Entscheidungsprozesse systematisch zu unterstützen. Die Umsetzung der Digitalisierungsagenda befähigt das Bundesamt, seine gesetzlichen Aufgaben auch im Rahmen sich ständig ändernder Einflussfaktoren krisensicher wahrnehmen zu können. Das Bundesamt wird zu diesem Zweck weiterhin neue Technologien erproben und bei Bewährung in Standardprozesse überführen. Hierbei werden selbstverständlich strenge Kriterien an den Datenschutz und die IT-Sicherheit angelegt.

Das Bestreben der Ende-zu-Ende-Digitalisierung ist eine vielschichtige Aufgabe: Neben den rein fachlichen Anforderungen an die Digitalisierung müssen die technologischen und organisatorischen Voraussetzungen geschaffen werden. Aus diesem Grund hat das BAMF seine Digitalisierungsagenda 2022 in vier Ebenen unterteilt, die aufeinander aufbauen.



Die Digitalisierung besteht aus vier Ebenen, organisatorische Grundlagen sind ihr Fundament.

Digitale Initiativen – aktuelle Erfolgsgeschichten

Produktiv

- 1 **Weiterentwicklung Migrations-Asyl-Reintegrationssystem (MARiS)**
- 2 **Weiterentwicklung Integrationsgeschäftsdatei (InGe)**
- 3 **Integrations-geschäftsdatei (InGe)**
Online-TGS (Träger der Grund-sicherung)
- 4 **Integriertes Identitätsmanagement**
- 5 **Middleware**
- 7 **Besonderes elektronisches Behördenpostfach (beBPo)**
ehem. Elektronisches Gerichts- und Verwaltungspostfach (EGVP)
- 12 **Fachanwendung Qualitäts-sicherung Asylverfahren (FAQs)**
- 13 **Bundesamt Bereitstellung Sprachmittlung (BABS)**

In Entwicklung

- 6 **Blockchain-Pilotierung**
- 8 **Digitale Aktenverwaltung (DigA)**
- 9 **Gesicherte externe Kommunikation (GeKo)**
- 10 **Zentraler Posteingang (ZPE)**
- 11 **Berufsbezogene Deutschsprachförderung (BerD)**
- 14 **Schnittstellen zu anderen Behörden**
- 15 **Cloud**

Informationen zu den Digitalen Initiativen finden Sie hier:



Das Initiativenportfolio

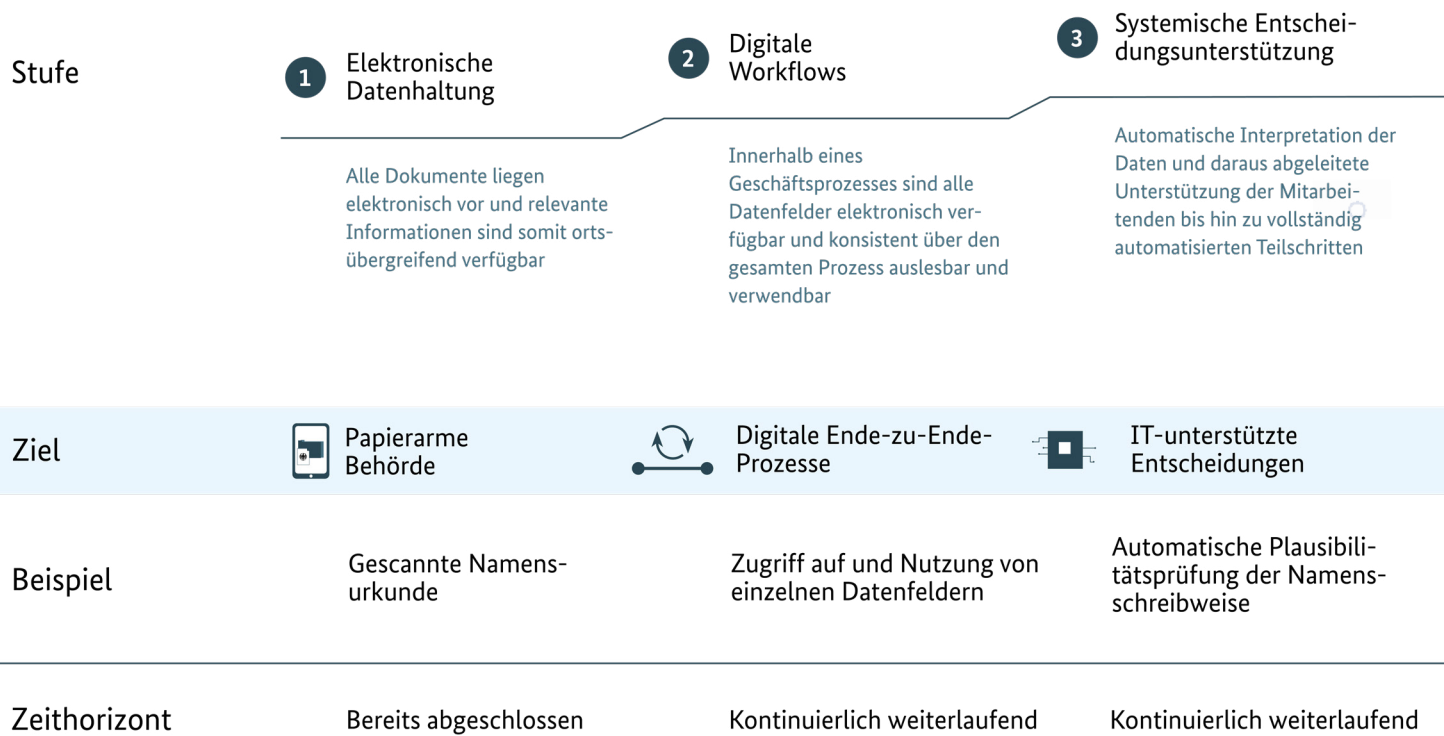
Am 31.12.2020 bestand das Initiativenportfolio aus 136 verschiedenen Vorhaben, Projekten und Verfahren. Größere Initiativen wie InGe oder MARiS setzen sich aus unterschiedlichen, kleineren Projekten zusammen, die aufeinander aufbauen. Darüber hinaus gibt es verschiedene kleinere IT-Projekte, die neben der Digitalisierungsagenda umgesetzt wurden.

Seit der ersten Auflage der Digitalisierungsagenda im Oktober 2016 hat das BAMF zur Erreichung seiner Vision der „digitalen, atmenden Behörde“ das Initiativenportfolio stetig erweitert. Beim Portfolio von 2016 lag der Fokus auf der Bewältigung der hohen Zahl der Antragstellungen durch die Stabilisierung und Modernisierung der IT-Systeme. Nun steht die Ende-zu-Ende-Digitalisierung von Dokumentenservices im Schwerpunkt, also die Unterstützung der Mitarbeitenden des Bundesamtes beim Verwalten, Bearbeiten und Versenden von Dokumenten.

Die Digitalisierungsinitiativen im Portfolio des Bundesamtes sind in drei Reifegrade unterteilt. Die Initiativen des Reifegrades 1 erfüllen die technischen Voraussetzungen für die Digitalisierung durch eine elektronische Datenhaltung. Ziel dieser Initiativen ist es, Dokumente wie z. B. Asylakten elektronisch zu speichern und zu übermitteln. Darauf aufbauend werden durch Initiativen des Reifegrades 2 Prozesse im BAMF Ende-zu-Ende digitalisiert. Hiermit werden digitale Workflows geschaffen, die manuelle Eingaben durch die Mitarbeitenden reduzieren und somit die Bearbeitungszeiten verkürzen und die Bearbeitungsqualität erhöhen. Mittels solch vollständig digitalisierter Prozesse können anschließend Initiativen des Reifegrades 3 (systemische Entscheidungsunterstützung) umgesetzt werden. Dazu kommen digitale Technologien wie Datenanalytik oder künstliche Intelligenz zum Einsatz, die die Mitarbeitenden bei der Bearbeitung und Entscheidungsfindung gezielt unterstützen.

Informationen zu den Digitalisierungsinitiativen finden Sie hier:





Die Digitalisierungsinitiativen sind in drei Reifegrade eingeteilt

Schlüsselprojekte der Digitalisierung im BAMF

Mit der Digitalisierungsagenda hat sich das BAMF ein ambitioniertes Programm vorgenommen. Um die vielen Schlüsselprojekte, die Teil dieses Programms sind, zeitnah abschließen zu können, beschreitet das Bundesamt auch bei der Umsetzung neue Wege. Zum einen nutzt es als erste deutsche Behörde ein IT-Labor, um in der Softwareentwicklung strukturiert agile Entwicklungsmethoden einzusetzen und treibt den digitalen Wandel durch die Vernetzung mit Behörden, Wirtschaft und Wissenschaft voran. Zum anderen setzt es auf die behörden- und hierarchieübergreifende Zusammenarbeit durch neue innovative Technologien wie z. B. Blockchain. Eine einheitliche Definition von Datenqualität und eine eindeutige Standardisierung der Daten bei Bund, Ländern und Kommunen bilden die Basis für eine flächendeckende Digitalisierung der Bundesverwaltung.

Der Weg zu einer vereinheitlichten, digitalen und automatisierten Datenqualität – Schnittstellen und behördenübergreifende Daten

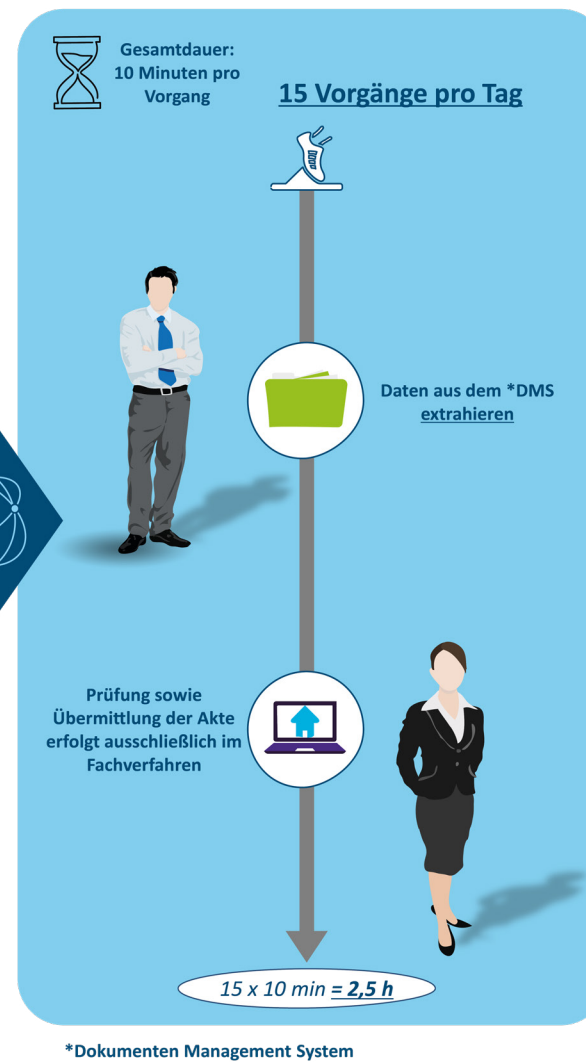
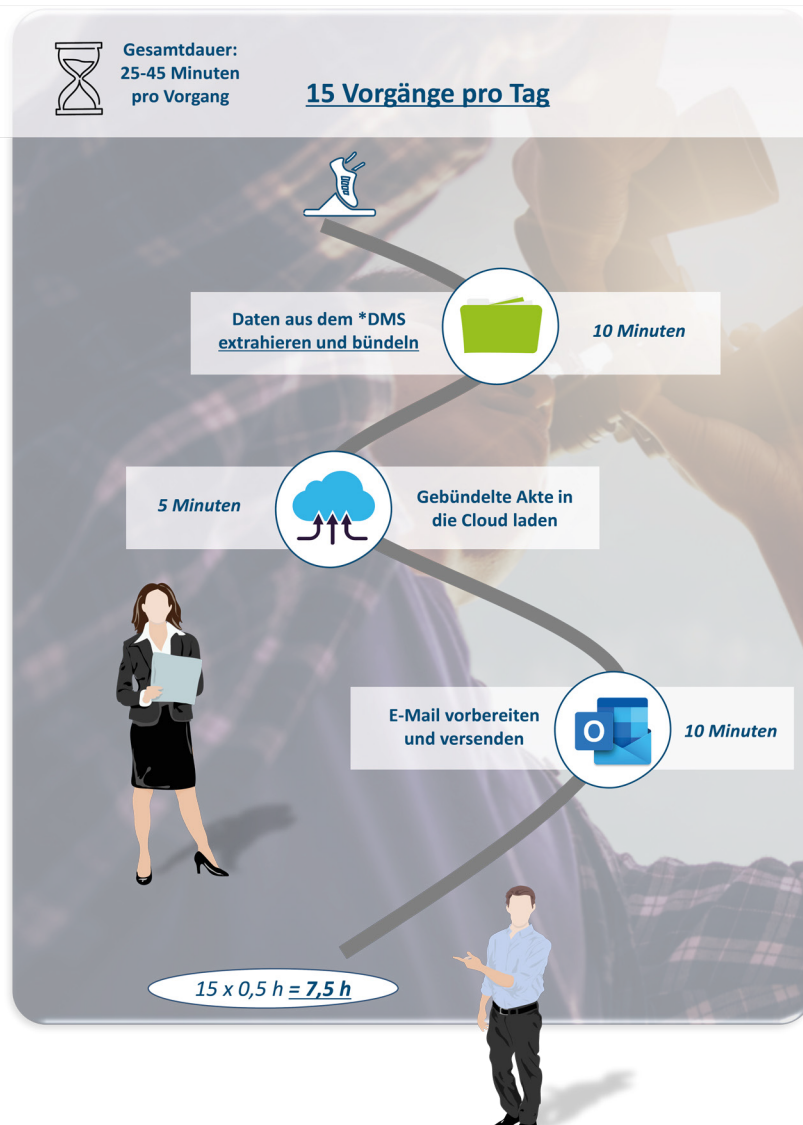
Die Zivilgesellschaft erwartet nicht nur, dass eine Behörde digital fortgeschritten ist, sondern dass auch mehrere Behörden untereinander vernetzt sind. Gemeinsam werden Daten behördenübergreifend digital bearbeitet, ausgewertet und ausgetauscht. Künftig wird diese Art der digitalen Kommunikation flächendeckend zum Einsatz kommen. Dafür ist es entscheidend, dass die Datenqualität sichergestellt wird: Daten müssen valide, aktuell und einheitlich sein.

Dies bedingt die Notwendigkeit von komplexen Schnittstellen. Auf dieser Basis wird z. B. das Ausländerzentralregister (AZR) zum führenden und zentralen Ausländerdateisystem für alle ausländerrechtlichen Fachverfahren weiterentwickelt. Die relevanten Daten werden nur einmal erhoben, im AZR gespeichert und von dort in die Fachverfahren übernommen.

XAusländer-Asyl: ein Baustein

Mit der Einführung des Standards XAusländer-Asyl zum Jahresende 2019 wird der direkte und unmittelbare Datenaustausch zwischen den Systemen des Bundes, der Länder und Kommunen ermöglicht. Der elektronischen Kommunikation des BAMF mit den kommunalen Ausländerbehörden, zentralen Ausländerbehörden und Aufnahmeeinrichtungen gelingt es, den Datenaustausch während des Asylverfahrens zu vereinheitlichen, zu digitalisieren und zu automatisieren. Dies geschieht über den direkten Austausch elektronischer Nachrichten, z. B. für die Antragstellung, die Entscheidungsübermittlung oder die Abschlussmitteilung. Die BAMF-Anwendung MARiS kommuniziert ohne Medienbruch direkt mit den Anwendungen der Kommunen und der Länder. Eine standardisierte Nachricht enthält fest definierte Daten, die sicher übermittelt werden. So enthält z. B. die Nachricht „Person“ die Daten Vornamen, Nachnamen und Wohnort. Wie die nächste Grafik zeigt, entsteht durch die Optimierung der Prozesse eine erhebliche Zeitersparnis.

Durchlaufzeit der Aktenanforderung



Zeitersparnis bei einer Ausländerbehörde durch XAusländer-Asyl

IT-Architektur

Moderne IT-Landschaften gibt es nicht ohne Architekturmanagement. So wie die Architekten beim Haus- oder Gartenbau Funktion, Form und Stil aufeinander abstimmen, muss eine Abstimmung der Software in einer IT-Landschaft stattfinden. IT-Architekturmanagement ist daher ein zentraler Bestandteil der IT-Strategie des BAMF.

Das IT-Architekturmanagement setzt Rahmenbedingungen für die Digitalisierung und zukünftige Ausrichtung der IT in Form der folgenden Architektur- und Designprinzipien:

- Einhaltung von Architektur- und Dokumentationsrichtlinien
- Security by Design
- Durchgängige Digitalisierung
- Benutzerfreundliche Anwendbarkeit
- Medienbruchfreie Kommunikation
- Global gültige Datenstrukturen
- Durchgängige Datensicherheit
- Skalierbarkeit
- Agilität fördernde Architektur
- Wiederverwendbarkeit und Homogenität
- Modularisierung und lose Kopplung
- Platform-as-a-Service und Software-as-a-Service
- Interoperabilität
- Kontrolle technischer Vielfalt

Die Prinzipien leiten sich aus den IT-Zielen des BAMF ab und orientieren sich an den strategischen IT- und Architekturvorgaben des Bundes. Sie sind u. a. kompatibel mit den Schwerpunkten, die von Dr. Markus Richter (CIO des Bundes, Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat) im „9-Punkte-Plan für ein digitales Deutschland“ gesetzt werden (Modernisierung der Verwaltung, Ausbau der digitalen Verwaltungsleistungen im Rahmen des Onlinezugangsgesetzes, Förderung digitaler Kompetenz in der Verwaltung etc.). Die Vision umfasst

dabei immer eine moderne und agile IT-Landschaft, die schnell auf nötige Veränderungen in Aufgaben und Prozessen reagiert sowie zugleich vielversprechende technische Neuerungen adaptiert und für die jeweilige Zielgruppe nutzbar macht.

Das IT-Architekturmanagement unterstützt, berät und begleitet mit Hilfe dieser Prinzipien die BAMF-internen sowie auch die behördenübergreifenden IT-Projekte bei der Konzeption und Umsetzung von IT-Lösungen. Das geschieht u. a. durch Hilfe bei der Überführung fachlicher Anforderungen in technische Konzepte und Reviews der entwickelten (Software-)Architekturen sowie auch des Programmcodes.

Einführung eines Repository für die Stammdatenverwaltung im BAMF

Die Digitalisierungsziele des BAMF sollen auch durch eine professionelle Stammdatenverwaltung unterstützt werden. Aufgrund der zahlreichen Schnittstellen zwischen den IT-Systemen innerhalb des BAMF sowie zwischen dem BAMF und externen Partnern genügt es nicht mehr, Stammdaten jeweils pro Fachanwendung zu definieren. Darüber hinaus bedarf es einer fachverfahrenübergreifenden einheitlichen Pflege und Nutzung.

Bei Schnittstellen zu Ausländerbehörden sind beispielsweise gemäß §76a Aufenthaltungsverordnung für die Kommunikation im Ausländerwesen der Datenübermittlungsstandard XAusländer und das Übermittlungsprotokoll OSCI-Transport sogar gesetzlich vorgeschrieben. Diese Standards bilden für die Weiterentwicklung, Modellierung und Dokumentation der Datenstandardisierung im Ausländerwesen sowie für das Datenqualitätsmanagement im BAMF eine wichtige Grundlage.

Viele im BAMF verwendete Datenstrukturinformationen und Wertelisten sind jedoch noch nicht standardisiert und semantisch beschrieben. Sie werden damit nicht BAMF-intern einheitlich verwendet. Deshalb wurde eine behördeninterne zentrale Datenstruktur- und Stammdatenverwaltung eingeführt. Das BAMF-eigene Repository „Salvador“ basiert auf dem globalen XRepository, welches für die Bereitstellung und den Bezug aller XÖV-konformen Standards und Wertelisten im eGovernment-Bereich zur Verfügung steht. Salvador verwaltet alle Stammdaten und Wertelisten im BAMF und stellt sie für eine zentrale und abgestimmte Nutzung bereit.

Damit wird erreicht, dass in der Kommunikation zwischen den Fachanwendungen des BAMF auch „immer dasselbe gesagt wird, wenn dasselbe gemeint“ ist und dass dies auch bei zukünftigen Änderungen, z. B. bei gesetzlichen Änderungen, EU-Beitritten, Gebietsreformen oder der Erweiterung um das dritte Geschlecht funktioniert.

IT-Testmanagement

Wie wir durch konsequente Ausrichtung auf Softwarequalität schneller werden – ein zukünftiger Erfahrungsbericht

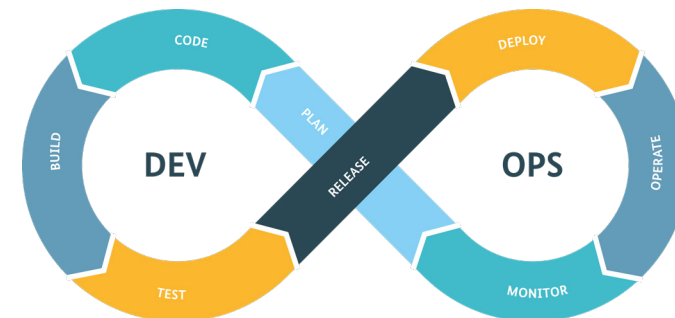
Nürnberg, 1. März 2022

„Der Product Owner – eine fachlich versierte Kollegin, die selbst bereits als Entscheiderin in Asylverfahren gearbeitet hat – setzt nach wenigen Wochen Entwicklung mit einem Knopfdruck die neue Softwareversion produktiv um. Die Verbesserungen werden zuerst nur für einen Teil der Außenstellen sichtbar sein. Wenn diese Nutzer zufrieden sind, stehen die Änderungen für alle zur Verfügung. Sollte es Probleme geben, werden diese vom Team priorisiert und in gemeinschaftlicher Anstrengung behoben. Ansonsten arbeitet das Team weiter seine Liste der wichtigsten fachlichen Anforderungen ab. Bei der Entscheidung zur Freigabe greift der Product Owner auf die Erkenntnisse zurück,

die sie in letzter Zeit aus Gesprächen mit ihren Teamkolleginnen und -kollegen gewonnen hat. Außerdem stehen der Produktverantwortlichen auf Knopfdruck alle Testergebnisse zur Verfügung, so detailliert sie sie benötigt.

Das Team registriert zufrieden die Freigabe und wendet sich wieder seiner Arbeit zu. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass es am effektivsten ist, wenn Anforderungen mit konkreten Beispielen angereichert werden. Dass es dabei strukturiert zugeht und kein Fall vergessen wird, ist einem gemeinsam skizzierten, zu den Anforderungen passenden Testvorgehen über alle Teststufen zu verdanken. Um schnellstens im Bilde über die erreichte Qualität zu sein, laufen bei jeder Änderung automatisierte Tests. Eine Anforderung gilt erst dann als erledigt, wenn auch Testszenarien aus der Praxis belegt haben, dass das System stabil, barrierefrei, sicher und performant läuft.

Obwohl sich alle im Team dafür einsetzen, das Qualitätsversprechen zu halten, sind sie doch froh, eine QS-Spezialistin im Team zu haben. Sie kann man immer fragen, und sie teilt ihr Wissen aktiv. Als das Allerwichtigste sehen wir allerdings an, die gemachten Erfahrungen, sowohl technischer als auch methodischer Natur, permanent in unseren Communities of Practice zu teilen sowie Code- und Infrastrukturverbesserungen allen Interessierten zur Verfügung zu stellen. Weil es erfüllend ist und einfach Spaß macht!“



DevOps steht für die kulturelle, technische und organisatorische Verbindung von Entwicklung, Auslieferung und Service. Kontinuierliches Feedback durch Testen ist dabei Navigator und Antrieb in einem.

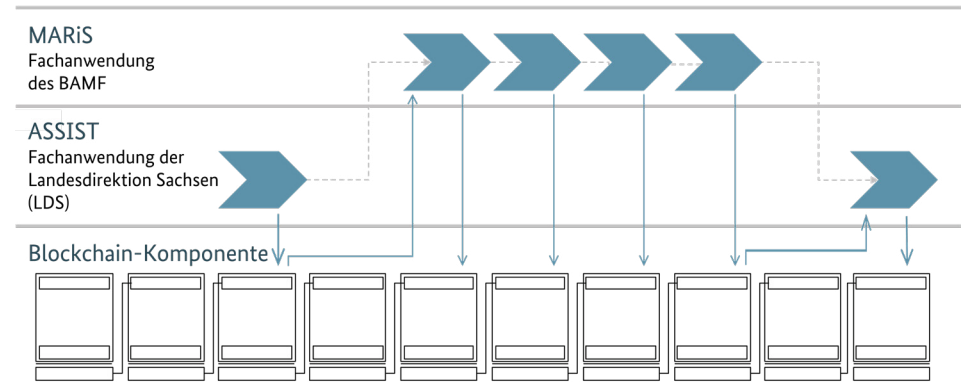
Blockchain: Behördenübergreifende Kommunikation und Zusammenarbeit

Das BAMF setzt im Einklang mit der Digitalisierungsstrategie der Bundesregierung als Teil seiner umfassenden Digitalisierungsagenda auch auf die Blockchain-Technologie, um die behördenübergreifende Kommunikation und Zusammenarbeit im Asylprozess zu unterstützen. Das wesentliche Konzept der Blockchain-Technologie besteht darin, die zu speichernden Daten durch ein Teilnehmernetzwerk anstatt durch eine zentrale Instanz zu verwalten. Neue Blockchain-Technologien erlauben darüber hinaus, soweit zulässig und von allen Beteiligten als sinnvoll erachtet, Teile des behördenübergreifenden Prozessmanagements automatisiert zu unterstützen. Blockchain ist die bislang bekannteste Art der sogenannten Distributed-Ledger-Technologien.

Detaillierte Beschreibung der Blockchain

Aufbauend auf den Erfahrungswerten aus einem erfolgreichen Proof of Concept und der darauffolgenden Konzipierung einer Pilotlösung wird seit Mai 2020 evaluiert, wie mittels Blockchain-Technologie die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen der Landesdirektion Sachsen (LDS) in ihrer Aufgabe als Zentrale Ausländerbehörde Sachsen (ZAB) und der BAMF-Außenstelle Dresden im Kontext der AnKER-Einrichtung Dresden unterstützt werden können.

Im Rahmen des Pilotprojektes wird eine Blockchain-Lösung entwickelt, die zur Optimierung in den Anwendungsbereichen „Registrierung, Aktenanlage und Anhörung“, „Entscheidung und Vollzug“ sowie „Unterbringung und Zuweisung in die Kommune“ beitragen soll. Die bisherige Kommunikation zwischen den Behörden ist bei diesen eng verzahnten Prozessschritten in Teilen sehr aufwendig und mit vielfältigen Medienbrüchen verbunden. Über die entwickelte Blockchain-Lösung können notwendige Informationen über den Statuswechsel einzelner Asylverfahren während des Asylprozesses sicher und sofort mit der jeweiligen Partnerbehörde (ZAB Sachsen oder BAMF Dresden) geteilt werden, sodass diese umgehend



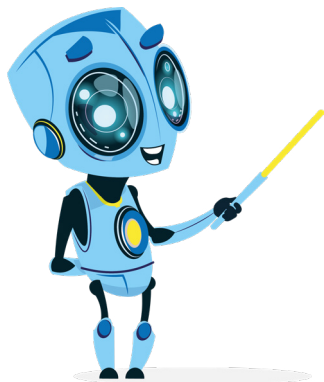
Schematische Darstellung des Zusammenwirkens zwischen behördeneigenen Fachanwendungen und der Blockchain: Der Abschluss von Prozessschritten wird in den Fachanwendungen bearbeitet, dieser Sachstand auf die Blockchain geschrieben und ist dort abrufbar.

die entsprechend folgenden Schritte veranlassen kann. So wird beispielsweise ein zusätzlicher Warnmechanismus für Rückführungsmaßnahmen geschaffen. Darüber hinaus soll in einem weiteren Anwendungsbereich die zeitnahe Zuweisung in die Kommunen und Landkreise und damit eine frühzeitige Integration von Personen mit guter Bleibeperspektive unterstützt werden.

Im Rahmen des Pilotprojektes konnten auch bereits einige wichtige Meilensteine für den Einsatz von Blockchain in der Bundesverwaltung erreicht werden. So wurde z. B. eine datenschutzkonforme Architektur entwickelt. Außerdem war auch das Feedback der Mitarbeitenden im Rahmen der ersten Anwendertests überaus positiv. „Die ersten Erfahrungen mit dem Assistenzsystem Asylverfahren in der AnKER-Einrichtung Dresden waren sehr gut. Ich bin davon überzeugt, dass das System für uns große Erleichterungen bringt und uns hilft, unsere Abläufe in Planung und Koordinierung noch effektiver zu gestalten, wenn das in Produktion geht“, lobt ein Mitarbeiter.

Die bisherige Erfahrung im Pilotprojekt zeigt, dass Blockchain mehr ist als eine reine Technologie; vielmehr ist sie ein Konzept der Zusammenarbeit. So konnten alle Beteiligten ihre Perspektive einbringen und zu einer gemeinsamen Lösung zusammenführen. Seitens der Referatsleiterin der BAMF-Außenstelle Dresden Franziska Köhler heißt es: „Dieses Projekt zur Blockchain-Pilotierung ist auf jeden Fall mehr als ein reines IT-Projekt. Vielmehr bietet es die Möglichkeit, die Zusammenarbeit in der AnKER-Einrichtung insgesamt weiter zu verbessern. Bereits die Konzeptionierung und Entwicklung des Blockchain-basierten Assistenzsystems fördern dabei das gemeinsame Verantwortungsgefühl für die Durchführung der Asylprozesse in Dresden. Es wird erwartet, dass die Anwendung nach Pilotstart diese gemeinsame Verantwortung für die Abläufe in der AnKER-Einrichtung Dresden passgenau unterstützt.“

Das Pilotprojekt nimmt eine wichtige Leuchtturmposition ein, da es sowohl eine konkrete Blockchain-Lösung als auch eine Reihe übertragbarer Lösungskonzepte entwickelt. Diese Konzepte können als Referenzrahmen für den Einsatz von Blockchain in Behörden dienen. Damit wird das BAMF seiner Vorreiterrolle bei der Implementierung von Blockchain in der Bundesverwaltung gerecht.



Was ist Blockchain?

Blockchain ist ein Netzwerk aus dezentralen Datenbanken, in denen Daten als Transaktionen in kryptografisch – also verschlüsselt – miteinander verketteten Datenblöcken chronologisch abgespeichert werden. Man kann sich eine Blockchain wie ein Notizbuch vorstellen, auf das alle am Prozess beteiligten Parteien in Echtzeit nach einem Berechtigungskonzept Zugriff und Einsicht haben, in das Parteien entsprechend dieser Berechtigung hineinschreiben, aber nichts unbemerkt löschen können. In der praktischen Anwendung besteht eine Blockchain-Lösung (neben etlichen zusätzlichen Komponenten) aus einem System von einzelnen Blockchains, über welches die relevanten Zuständigkeiten und Funktionalitäten abgebildet werden.



Informationen zur Blockchain finden Sie hier:

Unterstützung der behördenübergreifenden Kommunikation und Zusammenarbeit durch Blockchain

Cloud

Auf dem Weg zur digitalen Behörde hat das BAMF ein klares Zielbild für seine IT-Landschaft definiert. Dieses basiert auf und folgt dem Plattformansatz, der unter anderem die Entwicklung verschiedener Softwareanwendungen erheblich flexibilisiert und erleichtert. Im BAMF gibt es ein breites Spektrum an fachspezifischen Aufgaben, die bestimmte Datenformate und zum Teil auch eine Anbindung an externe Partner erfordern. Die Ausgangssituation ist ständig im Wandel und benötigt deshalb eine breit gefächerte IT-Unterstützung. Mit dem Aufbau einer zukunftsfähigen Plattform soll das BAMF über eine Lösung verfügen, die den sich ständig ändernden Anforderungen nachkommt.



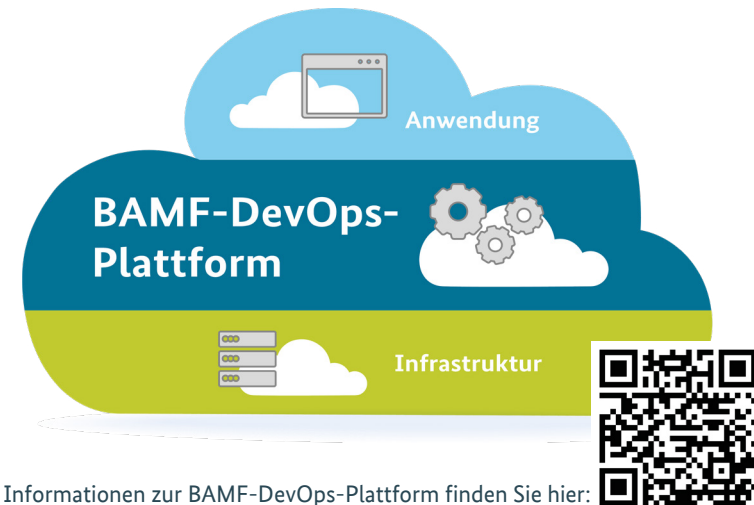
BAMF-DevOps-Plattform: Partner für bedarfsorientierte und zukunftsfähige IT-Anwendungen

Eine Automatisierung von IT-Infrastrukturprozessen - unterstützt durch Methoden und Werkzeuge wie Software Build- und Deployment Pipelines - steigert die Effizienz der Anwendungsentwicklung und sorgt für eine hohe Transparenz im Betrieb. Die Umsetzung dieses Zielbildes erfolgt im partnerschaftlichen Verbund der Bereitstellung der IT-Infrastruktur durch das ITZBund.

Julian Detzel, Referatsleitung für Plattformdienste, erläutert die innovativen Cloud-Ansätze des Bundesamtes: *„Durch eine Private-Cloud-Infrastruktur werden zukünftig Ressourcen wie Speicherplatz, Rechenleistung oder unterstützende Softwarekomponenten als Dienstleistung über ein geschütztes Netzwerk zur Verfügung gestellt“*, erklärt er. *„So kann die IT auf Lastspitzen und zusätzliche Bedarfe schnell und angemessen reagieren, wobei durch die möglichst weitgehende Automatisierung des Managements der Infrastruktur erforderliche Kapazitäten hoch- bzw. herunter skaliert und so dynamisch an die Lastsituation angepasst werden.“*

Durch die Integration zusätzlicher Cloud-Dienste von anderen Organisationen soll zukünftig das Potenzial einer privaten Cloud-Lösung zu einem hybriden Cloud-Ansatz weiterentwickelt werden. Eine hybride Cloud ist durch die Möglichkeit charakterisiert, Cloud-Dienste sowohl selbst zu betreiben (sogenannte „Private-Cloud-Dienste“ auf Basis der durch das ITZBund betriebenen Infrastruktur) als auch Cloud-Dienste verschiedener Anbieter einzubinden (sogenannte „Public-Cloud-Dienste“). So kann von den Vorteilen aus „beiden Welten“ profitiert werden. Zu den Stärken der hybriden Cloud gehört die Möglichkeit, Ausfallsicherheit aufzubauen sowie Funktionen und Fähigkeiten desjenigen Dienstleisters auszuwählen, der die gestellten Anforderungen bestmöglich abdeckt und dabei die Abhängigkeit von einzelnen Dienstleistern minimiert. Damit steigen allerdings auch die Komplexität und die Herausforderung einer einheitlichen Verknüpfung, Semantik und Datenverarbeitung.

Durch die Einführung von Plattformlösungen im Bundesamt und die flexible Nutzung von Private- und Public-Cloud-Diensten ergeben sich für das BAMF erhebliche Vorteile. Die IT kann noch besser auf die spezifischen Bedürfnisse unserer IT-Projekte und -Verfahren eingehen und auf neue Anforderungen schneller reagieren. Ebenfalls werden so effiziente Entwicklungsansätze wie DevOps ermöglicht sowie bereits etablierte Methoden der agilen Softwareentwicklung (z. B. Scrum) weiter gefördert. Insgesamt kann so zukünftig bei schwankenden Lasten (wie z. B. bei steigender Anzahl an Antragstellenden) jederzeit flexibel und skalierbar agiert, justiert und gesteuert werden. Mit dem Ansatz einer zukunftsorientierten hybriden Cloud-Plattformlösung nimmt das BAMF in der Verwendung von Cloud-Technologien eine Vorreiterrolle in der öffentlichen Verwaltung in Deutschland ein.



Informationen zur BAMF-DevOps-Plattform finden Sie hier:

Die BAMF-DevOps-Plattform bietet eine stabile und hochverfügbare Basis für die automatisierte Anwendungsbereitstellung.

Was sind Cloud-Dienste?

Cloud-Dienste sind mittlerweile allgegenwärtig: beim Online-Shopping oder beim Suchen und Buchen von Hotels und Co, erst recht aber in der Arbeitswelt. Mit Cloud-Diensten werden solche Dienste bezeichnet, die mit einem hohen Standardisierungs- und Automatisierungsgrad und meist im Selfservice bezogen werden können – also keine manuellen Schritte zur Bereitstellung nötig sind. Wo Softwareentwicklungsprojekte beispielsweise bisher selbst für die Bereitstellung von Webservern oder Datenbanken sorgen mussten, können diese Services jetzt über die Cloud-Plattform bezogen werden. Das sorgt nicht nur für eine kürzere Bereitstellungsdauer, sondern auch für eine wesentlich höhere Einheitlichkeit und damit Pflfegbarkeit und Sicherheit über verschiedene Projekte hinweg. Für Fachprojekte und letztendlich Endanwendende verkürzt sich die Bereitstellungszeit neuer Features und erhöht sich die Stabilität und Performance der genutzten Fachanwendungen. Für diese und weitere Zwecke setzt auch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge eine Private-Cloud-Plattform ein.

Führungsinformationssystem - Business Intelligence im Behördeneinsatz

Steigende Agilität führt zu erhöhtem Informationsbedarf von aktuellen und steuerungsrelevanten Informationen, die an einem zentralen Ort gebündelt und zu jeder Zeit abrufbar sind. Das Führungsinformationssystem (FIS) des Bundesamtes leistet all dies und ist somit ein innovativer Vorreiter für den Einsatz von Business Intelligence in einer öffentlichen Einrichtung. Aktuell bietet es den Nutzenden im BAMF eine einheitliche Plattform, die alle wichtigen Daten "just-in-time" aus den operativen Fachverfahren bereitstellt. Dieses digitalisierte Berichtswesen ermöglicht die permanente Analyse der Prozesse zur Bestimmung von entscheidenden Zielsetzungen. Im Rahmen einer konsistenten Datenhaltung werden alle relevanten Daten aus den operativen Systemen über das BAMF-eigene Data Warehouse aufbereitet. Anschließend werden die Daten in Form von anwendungsfreundlichen, dynamischen Dashboards und Berichten den Nutzenden auf unterschiedlichen Endgeräten zur Verfügung gestellt. Um das operative Tagesgeschäft direkt zu unterstützen, werden insbesondere den Führungskräften im operativen Bereich über das Führungsinformationssystem vollautomatisiert verschiedene, auf ihre Bedürfnisse angepasste Berichte und Dashboards zur Verfügung gestellt.

Zur interaktiven Aufbereitung können über Filter-Funktionen die vorgegebenen Ansichten im FIS auch individuell angepasst werden. Die Aktualisierung der Ansichten erfolgt dabei innerhalb weniger Sekunden. Insgesamt stehen zehn Dashboards und sieben Berichte für individuelle Analysen bereit. Das Informationsangebot wird durch Aufnahme neuer Inhalte permanent erweitert.

Bei der Implementierung von FIS wurde bewusst auf moderne Techniken der agilen Softwareentwicklung zurückgegriffen. Neben der entsprechenden Hardware ermöglicht dies eine qualitativ hochwertige Verarbeitung und die Bereitstellung sehr großer Datenmengen. Zudem unterliegt FIS einem Prozess der kontinuierlichen Verbesserung. Zum Schutz der anhand von FIS bereitgestellten aggregierten Daten wurde ein umfangreiches Rollen- und Rechtekonzept entwickelt. Dadurch wird geregelt, für wen welche Daten zugänglich sind.

FIS steht daher gleich für mehrere Aspekte der Modernisierung und Digitalisierung öffentlicher Organisationen und gewann nicht zuletzt aus diesem Grund beim eGovernment-Wettbewerb 2020 einen Preis in der Kategorie „Bestes Modernisierungsprojekt“.

Was bietet das Führungsinformationssystem?

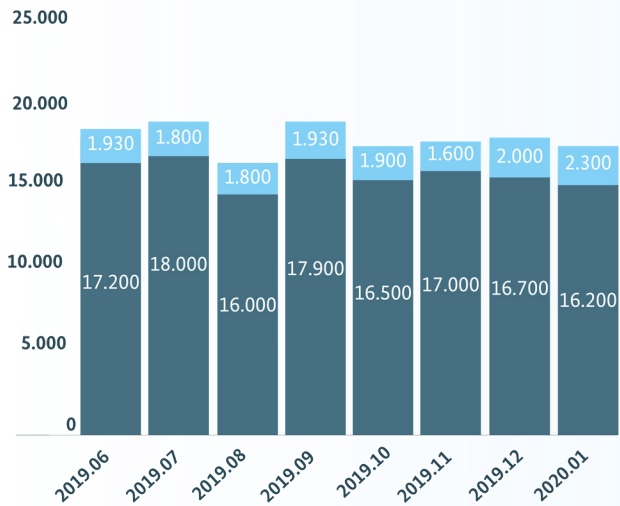
FIS bietet Führungskräften einen zentralen Ort sich mittels dynamischer Dashboards und Berichte über steuerungsrelevante Kenngrößen zu informieren. Durch Bündelung der Daten aus den operativen Fachverfahren wird FIS zur einheitlichen Plattform. Das digitale Berichtswesen ermöglicht sowohl eine permanente Analyse von Prozessen in der gesamten Organisation als auch die Effizienzsteigerung in der Bereitstellung. Neben grafischen Aufbereitungen unterstützen individualisierbare Elemente den Führungsprozess in nutzerfreundlicher Form.

Informationen zum Führungsinformationssystem
finden Sie hier in unserem Film:



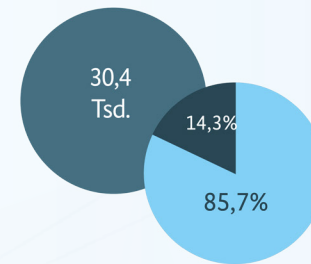
Antragstellungen (Monatssicht)

■ Erstantrag ■ Folgeantrag

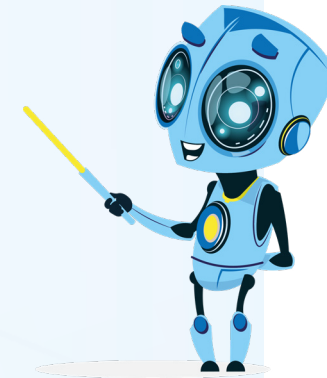


Bescheide
(Jahresfortschrittswert)

Gesamtzahl beschiedene
Verfahren



■ Jahresverfahren
■ Langzeitverfahren



Dashboardansicht FIS

*Aus Gründen des Datenschutzes handelt es sich um fiktive Zahlen.

Das Creative Information Technology Center: Ein Katalysator des digitalen Wandels

IT-Labore sind Katalysatoren der digitalen Transformation. Sie bieten einen Erlebnisraum für die neuesten digitalen Trends und dienen gleichzeitig als Denkfabriken für die Erprobung von neuen Technologien und Methoden. Auch das Bundesamt hat als eine der ersten deutschen Behörden bereits im Jahre 2017 in Nürnberg ein IT-Labor eröffnet. In mehreren IT-Projekten zeigte sich eindrucksvoll, wie ein offenes und kreatives Arbeitsumfeld dafür sorgt, dass Verwaltungsprozesse gemeinsam durch Fachseite und IT-Entwicklung erfolgreich umgesetzt werden können.

Mit dem Creative Information Technology Center (CIC) am Standort Berlin hat das BAMF nun seinen Weg fortgesetzt. Mit dem offenen und von Kreativität geprägten Arbeitsumfeld schafft das CIC Raum für kreative Formen der Zusammenarbeit. Das Bundesamt vernetzt sich hier mit innovativen Start-ups, etablierten Unternehmen der Branche, anderen Behörden und Universitäten. Hier wird ein Mehrwert für die gesamte Bundesverwaltung geschaffen. Im Fokus der täglichen Arbeit steht vor allem das Thema Multi-Cloud.

„Was hier in Berlin auf die Beine gestellt wurde – von der Idee über die Realisierung, der räumlichen Gestaltung bis zur inhaltlichen Konzeption – sucht in der Bundesverwaltung seinesgleichen. Darauf bin ich sehr stolz. Wir werden mit dem CIC nicht nur die behördenübergreifende Zusammenarbeit intensivieren, sondern auch die Vernetzung mit Wirtschaft und Wissenschaft vorantreiben.“ – Dr. Markus Richter, heutiger CIO des Bundes, Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat.

Das CIC in Berlin können Sie hier in einem 3D-Rundgang erkunden:



Eröffnung des CIC in Berlin,
(v. l. n. r.) Klaus Vitt (ehemaliger CIO des Bundes), Antje Kiss
(CIO des BAMF), Kausik Munki (CTO des BAMF)

Was kennzeichnet das Creative Information Technology Center?

Das CIC ist ein IT-Innovations-Hub des Bundesamtes im IT-Hotspot Berlin. In einem offenen und innovativen Umfeld schafft das CIC Raum für kreative Formen der Zusammenarbeit mit der Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Neue IT-Technologien werden dort gemeinsam konzipiert, entwickelt und erprobt. Durch Kooperation und Innovation soll ein Mehrwert für die gesamte Bundesverwaltung geschaffen werden.

Vor Ort vertreten ist ebenfalls die Geschäftsstelle des Behördennetzwerks NExT (Netzwerk: Experten Digitale Transformation der Verwaltung e.V.). NExT verbindet Mitarbeitende aus den verschiedensten Verwaltungsorganisationen auf Bundesebene und ermöglicht einen behörden- und hierarchieübergreifenden Austausch. Entstanden ist es aus der Idee, die Erfahrungen, die mit dem 2017 geschaffenen IT-Labor des Bundesamtes gesammelt wurden, mit anderen Behörden und öffentlichen Einrichtungen zu teilen und weitere Erkenntnisse zum digitalen Wandel hinzuzugewinnen. Das Netzwerk von Innovationstreibenden begründet eine Serviceleistung aus der Verwaltung für die Verwaltung.

Mit dem CIC treibt das Bundesamt die Digitalisierung aktiv und gestalterisch voran. Somit ist die Behörde auch für dringend benötigte Nachwuchskräfte im IT-Sektor attraktiv. Mit den geplanten innovativen Veranstaltungen im CIC, wie z. B. „Hackathons“, geht das Bundesamt bewusst auch neue Wege bei der Personalgewinnung. Internes Fachpersonal erhält hier die Chance, sich mit externem Sachverstand auszutauschen und Wissen aufzubauen. Der Standort Berlin wurde auch deshalb bewusst gewählt, um sich mit den zentralen Akteuren der IT-Szene zu vernetzen und von deren Wissen zu profitieren. Um den Austausch voran zu treiben, finden u. a. jeden Monat innovative Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten der Digitalisierung statt.



Eröffnungsrede CIC, Dr. Markus Richter, heutiger CIO des Bundes, Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, Bau und Heimat.



CIO des BAMF gefragt

Antje Kiss hat im September 2018 die IT-Abteilung im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge übernommen. Sie ist in der gesamten Abteilung zuständig für Informationstechnik, Controlling, Statistik und Risikomanagement. Wir haben Frau Kiss zum Thema „Weibliche TOP-CIOs in der IT“ befragt und das Augenmerk auf die besonderen Herausforderungen in dieser Funktion gerichtet.

Was motiviert Sie bei Ihren Aufgaben?

Die Gestaltung des digitalen Wandels im BAMF als Kompetenzzentrum für Migration und Integration in Deutschland ist eine spannende und vielseitige Aufgabe. Mein Hauptaugenmerk ist dabei, organisatorische und personalwirtschaftliche Grundlagen zu schaffen. So ist die digitale Transformation nur erfolgreich, wenn die Rahmenbedingungen ein hohes Engagement der Mitarbeitenden ermöglichen. Nur durch ein solches Engagement kann das Bundesamt auf dem Weg zur „digitalen, atmenden Behörde“ weiterhin erfolgreich sein.

Welches sind die speziellen Herausforderungen in Ihrer Position als weibliche TOP-CIO?

Frauen in IT-Führungspositionen wird mittlerweile eine hohe Akzeptanz entgegengebracht. Eine Stärke ist mit Sicherheit das vernetzte Denken und die vernetzte Zusammenarbeit von weiblichen Führungskräften. Die Geschlechterrollen sind aber längst nicht mehr so eindeutig verteilt, wie das in den letzten Jahrzehnten vielleicht noch der Fall war. Auch im Bundesamt drängen immer mehr Frauen in die

IT-Bereiche. Das BAMF verfügt derzeit [Stand: Dezember 2020] über 357 Vollzeitbeschäftigte in der IT, von denen 42,3 % Frauen sind.

Als CIO setze ich neben Fachkompetenzen auf Werte wie Empathie, Verlässlichkeit und Kreativität.

Was gefällt Ihnen besonders in Ihrem Aufgabenbereich?

Es freut mich, für die IT-Abteilung verantwortlich zu sein, die als eine der ersten bundesdeutschen Behörden eine digitale Agenda strukturell entwickelt hat. Die Herausforderung ist es, die IT so aufzustellen, dass sie stetig die Digitalisierung der Behörde vorantreibt. Wir als IT-Abteilung sind keine bloßen Dienstleistenden mehr, sondern gestalten aktiv und vorausschauend die Themen des gesamten Bundesamtes mit. Dabei sind kreative Lösungen, innovative Ansätze und organisatorisches Geschick täglich gefragt.

Welche IT-Projekte des Bundesamtes finden Sie herausragend?

Eine Schlüsselrolle spielt sicherlich die Blockchain-Technologie, als innovatives und zukunftsweisendes Instrument, mit der die weitere Digitalisierung von Verwaltungsleistungen vorangetrieben werden kann, insbesondere bei sog. Dokumentenservices. Große Bedeutung im Asylbereich haben zukünftig Assistenzsysteme, die auf Künstlicher Intelligenz beruhen und das digitale Identitätsmanagement, das eine für alle Seiten bestmögliche und gerechte Asylantragsbearbeitung verwirklicht.



Als organisatorisches Projekt, das jedoch eine große Wirkung auf unsere IT-Projekte ausübt, möchte ich die Eröffnung des Creative Information Technology Centers (CIC) in Berlin im Dezember 2019 bezeichnen. Hier wird Raum für Austausch, Inspiration und Kreativität geschaffen, um sowohl von Mitarbeitenden, als auch von externen Institutionen aus der Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zu lernen. Das CIC soll dazu dienen, unsere allerneuesten Digitalisierungsideen, Projekte und Zukunftsvisionen einem breiteren Publikum vorzustellen.

Einzigartig in der bundesdeutschen Behördenlandschaft ist der Bereich IT-Forschung. An der Schnittstelle zwischen Verwaltung und Wissenschaft ist die IT-Forschung ein wichtiger Baustein, um die Digitalisierung im Bundesamt zu unterstützen und die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse in unsere IT-Projekte einfließen zu lassen. Durch gemeinsame Kooperationen mit Bildungs- und Forschungseinrichtungen gilt es, das Wissen und die Erfahrung aus der Wissenschaft effizient zu nutzen.

Wo sehen Sie die IT des BAMF in zehn Jahren?

Der Staat und seine Verwaltung bestimmen die Grundlagen unseres gesellschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens. Durch die fortschreitende digitale Transformation werden weitere Impulse gesetzt, um diese Lebensbereiche in eine positive Richtung zu lenken. Für das Bundesamt bedeutet dies eine noch effizientere Aufgabenerfüllung im Asylverfahren und in der Integrationsarbeit.

Mit der Umsetzung der Digitalisierungsagenda schafft das Bundesamt optimierte Prozesse und automatisiert Schnittstellen, sodass die Arbeit unserer Mitarbeitenden attraktiver gestaltet werden kann. Einen weiteren Digitalisierungsschub erfahren verwaltungsinterne Prozesse insbesondere durch die Einführung der eAkte, des Zentralen Posteingangs und des Einsatzes der „Bundescloud“. Mittels intelligenter Datenanalyse können wir Migrationsprozesse besser prognostizieren.

Völlig neue Möglichkeiten für die Vereinfachung der Kommunikationswege mit anderen Behörden ergeben sich aus der innovativen Technologie des Datenaustausches „Blockchain“. Die digitale Vernetzung des BAMF mit Behörden aus dem Inland, der Europäischen Union und anderen internationalen Institutionen wird eine Selbstverständlichkeit sein; die Softwareentwicklung findet behördenübergreifend statt.

Durch die Vernetzung mit Innovationstreibenden in der Bundesverwaltung, mit jenen aus Wissenschaft und Forschung wird das Bundesamt eine führende Rolle als zuverlässiger und fachkompetenter Kooperationspartner im Bereich der IT wahrnehmen.

Auszeichnungen und internationale Zusammenarbeit



**Bestes
Digitalisierungsprojekt 2016**
eGovernment-Wettbewerb



Gewinner
„Integriertes Identitätsmanagement“
Digital Leader Award – Kategorie
„Digitize Society“ - European CIO of the
year 2017



Bestes Digitalisierungsprojekt 2018
eGovernment-Wettbewerb



**Bestes
Digitalisierungsprojekt 2019**
eGovernment-Wettbewerb



3. Platz
Bestes Modernisierungsprojekt 2020
eGovernment-Wettbewerb

Nationale und internationale Auszeichnungen des BAMF für unterschiedliche Digitalisierungsanstrengungen

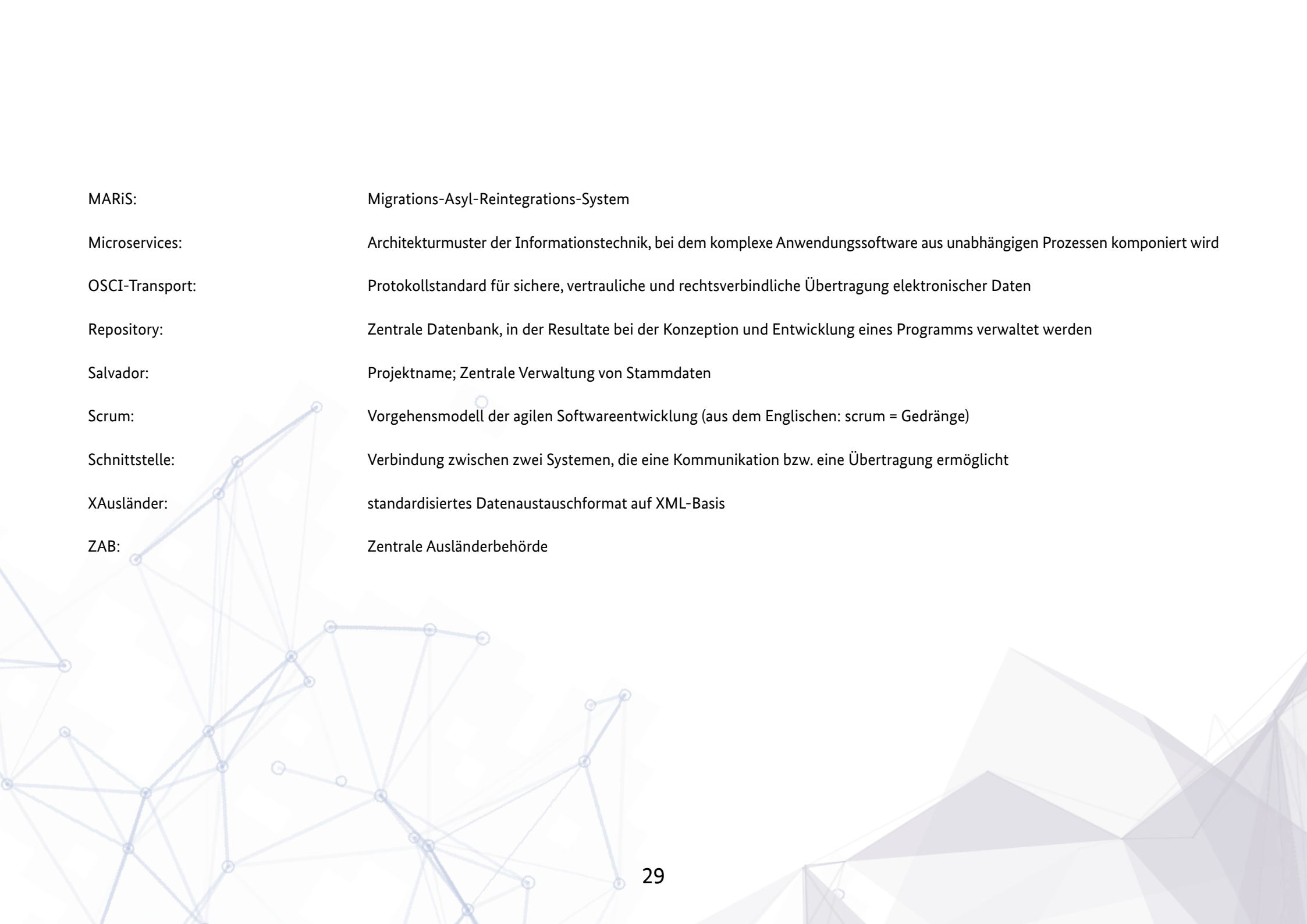
Nationale und internationale Auszeichnungen

Die unterschiedlichen Digitalisierungsanstrengungen des Bundesamtes zahlen sich nicht nur im täglichen Einsatz aus. Auch im Rahmen nationaler und internationaler Wettbewerbe konnte das BAMF mit seinen Arbeiten überzeugen. So gewann die IT-Leitung stellvertretend für die gesamte IT-Abteilung des BAMF schon im Jahr 2017 die Auszeichnung „European CIO of the year“ und 2018 erneut den für eines der besten Digitalisierungsprojekte. Zudem sind verschiedene Projekte (u. a. Blockchain, FIS, IDMS-Tools) als Gewinner aus den eGovernment-Wettbewerben der Jahre 2017 bis 2020 hervorgegangen. Die Preise ziehen Öffentlichkeitsarbeit nach sich, die auch international Aufmerksamkeit findet. So sind in den letzten Jahren verschiedene Kooperationen und ein reger Erfahrungsaustausch, nicht nur mit europäischen Asylbehörden, sondern auch mit E-Government-Agenturen und Sicherheitsbehörden, entstanden.

Von diesem Austausch profitieren alle Partner, denn letztendlich stehen viele Organisationen vor vergleichbaren Herausforderungen der Modernisierung und technologischen Weiterentwicklung. Der Wunsch des BAMF ist es, dem bislang überwiegend informatorischen Austausch bald auch eine technische Zusammenarbeit folgen zu lassen. So können knappe Ressourcen besser gebündelt und gemeinsam erarbeitete Lösungen wirtschaftlicher genutzt werden.

Glossar

AnkER-Einrichtung:	Ankunfts-, Entscheidungs- und Rückkehr-Einrichtung in Deutschland
AZR:	Ausländerzentralregister
BAMF:	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Blockchain:	dezentrale Datenbankstruktur, die eine kryptografische Verkettung der Datensätze aufweist
CIO:	Chief Information Officer
CIC:	Creative Information Technology Center
DevOps:	Kunstwort aus den Begriffen Development (engl. für Entwicklung) und IT Operations (engl. für IT-Betrieb)
Distributed-Ledger-Technologien:	Methode, um Informationen an vielen Stellen in einem Netzwerk zu speichern
eAkte:	elektronische Akte
Ende-zu-Ende-Digitalisierung:	Methode, Prozesse langfristig vollständig (von Ende-zu-Ende) zu digitalisieren
EU:	Europäische Union
FIS:	Führungsinformationssystem
InGe	Integrationsgeschäftsdatei
ITZBund:	Informationstechnikzentrum Bund
LDS:	Landesdirektion Sachsen



MARiS:	Migrations-Asyl-Reintegrations-System
Microservices:	Architekturmuster der Informationstechnik, bei dem komplexe Anwendungssoftware aus unabhängigen Prozessen komponiert wird
OSCI-Transport:	Protokollstandard für sichere, vertrauliche und rechtsverbindliche Übertragung elektronischer Daten
Repository:	Zentrale Datenbank, in der Resultate bei der Konzeption und Entwicklung eines Programms verwaltet werden
Salvador:	Projektname; Zentrale Verwaltung von Stammdaten
Scrum:	Vorgehensmodell der agilen Softwareentwicklung (aus dem Englischen: scrum = Gedränge)
Schnittstelle:	Verbindung zwischen zwei Systemen, die eine Kommunikation bzw. eine Übertragung ermöglicht
XAusländer:	standardisiertes Datenaustauschformat auf XML-Basis
ZAB:	Zentrale Ausländerbehörde



Impressum

**Herausgeber:**

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Frankenstraße 210
90461 Nürnberg

Stand:

12/2020; 1. aktualisierte Fassung

Druck:

Druck-Ring GmbH & Co. KG

Gestaltung:

DOK SYSTEME Ingenieurgesellschaft für Kommunikationstechnik mbH

Bildnachweis:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg

Bestellmöglichkeit:

Publikationsstelle Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
www.bamf.de/publikationen

Sie können diese Publikation auch als barrierefreies PDF-Dokument herunterladen.

Diese Publikation wird vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

